

www.e-rara.ch

Egidius Tschudi's von Glarus Leben und Schriften nach dessen eigenen Handschriften diplomatisch verfasst und mit Urkunden belegt

Fuchs, Ildephons

St. Gallen, 1805

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Ri 155

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-25486>

§. 4. Geistliche Geschichte der Schweiz.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

S. 4.

Geistliche Geschichte der Schweiz. Allgemeine und besondere.

N r o. 1. „Aegidius Tschudi Beschreibung, wie der Christliche Glaube in Helvetia aufgekomen.“ Msspt. in Folio. Es war in Herrn Rathsherrn Bruckners Bibliothek zu Basel.

N r o. 2. Nach der Anzeige Scheuchz. Bibl. Helv. Msspt. und Füsslin Cat. Helv. soll Tschudi eine Historie der Religions, Reformation in Glarus in Folio hinterlassen haben. Da man aber bisher nichts dergleichen von Tschudi hat vorfinden können, so ist, auch noch aus andern Beweggründen, zu vermuthen, man werde den Aegidius Tschudi mit seinem Vetter Valentin Tschudi, verwechselt haben. Dieser war ein Vater Bruders, Sohn unsers Tschudi; war seit 1516 Kaplan zu Glarus, von Anno 1528 bis 1554 Pfarrer; er gieng aber zur reformirten Religion über, und starb 1555. In seiner Jugend war er zu Basel und Paris unsers Tschudi's Mitschüler. Er schrieb: „Kurze historische Beschreibung oder Erzählung der in Kriegs, und Friedenszeiten verlossenen Sachen und Handeln zu Glarus und in einer Eidgenossenschaft auch angrenzenden Orten.“ Sie erstreckt sich nur bis 1523, und enthält einen Zeitraum von 10 Jahren. Sie

Tschudi 2c. 2bis.

macht die so oft angezogene Reformationgeschichte des Valentin Tschudi; welche man irriger Weise unserm Tschudi zuschreibt.

N r o. 3. Megidli Tschudi, von den Stiftungen, Rechten, Einkünften, u. s. f. verschiedener Klöster in der Schweiz. Manuscript, in Folio. Jetzt in St. Gallen in der Kantonsbibliothek.

N r o. 4. Megidli Tschudi's, verschiedene Abhandlungen, in 4to, von den Aebten von St. Gallen, Engelberg; von den Bisthümern Basel, Chur und Konstanz; von den Stiftern Schennis und Münster und andern. Manuscript, in der Kantonsbibliothek zu St. Gallen.

N r o. 5. Giltg Tschudi's Verzeichniß der Bischöfe von Augst und Basel: vom Jahre 349 bis 1533. Mit historischen Anmerkungen, bey jedem Bischofe. 16 S. in Folio. Manuscript. Es befindet sich auf der Kantonsbibliothek in St. Gallen. Aber auch Tschudi's Gallia comata ist dasselbe einverleibt.

N r o. 6. Ein Verzeichniß der Bischöfe von Chur, von Anno an, welcher im Jahre 452 gelebt, nach dem Liber Conciliorum, wo er als Anwesender des Kirchenraths genannt wird; bis Beat a Porta, der mit dem Tschudi Zeitgenos war, 96 Seiten in Folio. Hierauf folgen die Pfarren, Collekten und Dekanate im Churer Bisthum, vom Jahre 1486. aus einem weit ältern Original abgeschrieben: als Binsgau 19 Pfarren; Engadin 12 Pfarren; unter der Lanquart bis an den Rh 26 Pfarren; Wallgau und Feldkircher Grafschaft 19 Pfarren. Das Kloster Tressen, (Frasune)

ist die Probstei St. Gerold. Die Collette auf Munten, in Montanis enthält 21 Pfarren oder Gemeinden; die Collette um Chur 19. Ob Churwald 17. Einige alte Inschriften; Verzeichniß der alten Schlösser, welche Lehen oder Eigenthum des Hochstiftes waren; ehemalige Einkünfte des Bisthums, welche überaus beträchtlich waren; und mit gegenwärtigem verarmten Zustande keineswegs in Vergleichung gezogen werden können. *Curienfis Ecclesiae jura proprietatis.* Nach einer Pauschrechnung fand ich an Grundzinsbaren Aeckern 3312 Jucharte, Jugera de terra arabili; an Wiesen 5500 Fuder Heu, Carratas de prati seu feno; an Wein 252 Fuder Carratas de Vineis. 438 Eshel Korn; modios de terra arabili. Den Lebenden nicht gerechnet, so wie nicht die Alpenwälder, Fischenzen, Eisenwerk, Schweine, Mühlen *ic. ic.* Ein weit vollständigeres Verzeichniß der Bischöfe von Chur, mit berichtigten Daten, befindet sich in der Kantonsbibliothek zu St. Gallen, von Tschudi. Nro. 639. pagina 207. 24 Seiten in Folio.

N r o. 7. Silg Tschudi's Chronologisch historisches Verzeichniß aller Bischöfe von Windisch und Konstanz, von St. Paternus an, bis auf Heinrich von Klingenberg, welcher 1309 gestorben, samt ihren bemalten Geschlechtswapen, auch Anzeigung der an das Bisthum Konstanz angrenzenden Bisthümer. 23 Seiten in 4to. Befindet sich nicht mehr in der Kantonsbibliothek. Hingegen befindet sich daselbst ein anderes Verzeichniß der Bischöfe von Windisch, von Bubuleus an, im Jahre 515, bis auf Christoph Mezler, 1537. Nachher folgt ein Verzeichniß aller Dekanaten und Sitzen des Kapitels vom Bisthume Konstanz. Sein ehemaliger Inbegriff war: Breisgau, Thurgau, Kanton Zürich, Luzern, Schwiz, Unterwalden, Zug, Glarus, Appenzell, Schaffhausen, Aar-

gau, Rietgau, Hegau, Neckertal, Madach, Württemberg, Fürstenberg, Algau, Linzgau, March, Höfen, Gasteren, Freyen, Aemter, Grafschaft Baden, Toggenburg, Rheintal u. u. Tschudi zählt hier nur 76 Kapitel und Pfarren.

N r o. 8. Donationes Einsiedlenfis Manuscript, in Folio. Diese Arbeit des grossen Tschudi befindet sich in der Abtey Engelberg, zu Einsiedlen, und in der Sammlung des ehemaligen Freyherrn von Zurlauben. Man findet darin die an das Fürstl. Stift Einsiedlen geschehenen Schenkungen, von dessen Stiftung an, bis zum Anfange des dreizehnten Jahrhunderts. Diese Schenkungen sind nach alphabetischer Ordnung der Länder, Dörfer, Lehen u. s. f. Tschudi hat am Rande die Gegenden angemerkt, wo diese Güter gelegen, und wie sie wirklich heissen. Auch hat er nicht vergessen, so viel ihm möglich gewesen, die gewisse Jahrszahl jeder Schenkung anzumerken. Diese Sammlung ist lateinisch, und mit gleichen Worten, wie die urschriftliche Urkunden. Sie enthält 33 Seiten in Folio.

N r o. 9. Ein Sterbe - Rodel (Necrologium) des Stiftes Einsiedlen, auch auf lateinisch. Es enthält die Namen der Gutthäter dieses Stiftes: bey vielen sind die Jahre, in denen sie gelebt haben, angemerkt. Tschudi hat diesen Sterbe - Rodel eigenhändig abgeschrieben, und mit seinen gelehrten Anmerkungen erläutert. Er fängt folgendermassen an: Januarius, Henricus Episcopus Lausannensis, Filius Ulrici Comitiss (de Lenzburg dicti) de Schennis. Was eingeschlossen, ist allemal vom Tschudi; welcher diese und dergleichen Noten seiner Abschrift beigefügt hat, um desto besser die Herkunft dieses Bischofes, so wie anderer Personen zu bestimmen. Cuno d'Estavayer, gedenkt dieses Bischofes um

kündlich. Er ward Anno 985 Bischof, und starb eines gewaltthätigen Todes, den 25ten August 1019. Diese beyden Schriften tragen vieles zu den Geschlechtsregistern der Herzoge von Alamanien, Zähringen, der Grafen von Habsburg, Lenzburg, Froburg, Riburg u. s. f. und sowohl zur alten Topographie der deutschen, als der französischen Schweiz, des Elsasses, Schwaben, Breisgau, Sundgau und Rhe-
 tien bey, in welchen Ländern dieses Stifte beträchtliche Güter besessen hatte.

N r o. 10. In eben dieser Sammlung befindet sich eine rechtliche Deduktion, die ohne Zweifel den grossen Tschudi zum Author hat. Denn erstlich befindet sie sich unter seinen Schriften zu Einsiedlen und in St. Gallen, von seiner eigenen Hand. Zweitens ist es bekannt, wie Tschudi, aus mehrern Verpflichtungen, sich dieses Stiftes Einsiedlen in allen Fällen angenommen, in dem Kloster sich oft und lange aufgehalten, und die eben erzählten historischen Schriften, und die noch folgenden, meistens daselbst bearbeitet hat. Sie hat folgenden Titel: „Kurzer und gründlicher Bericht, welcher Gestalten das Fürstliche Gottshaus „Einsiedlen, von dessen Schirmvögten widerhabendes Recht „angefochten, und darum nothgedrungen werde, das liebe „Recht anzurufen.“ Hierauf folgt eine Gegenschrist: „Uß „gezogene Punkten wegen der Herrlichkeit über die Walde „luth und Waldstadt Einsiedlen, uf das sie zu Luzern ers „scheint, und geosnet werden.“ Dieses gehört aber ohnge-
 fähr ins Jahr 1620.

N r o. 11. In der nämlichen Sammlung findet man eine verkürzte, und aus Urkunden gezogene lateinische Geschichte dieser berühmten Abten, unter dem Titel; *Notationes Einsidlensis*; durch Megydius Tschudi, auf 58 Seiten

in Folio. Sie erstreckt sich vom Jahre 831. Da der heil. Meinrad seine Zelle auf dem Ezel gebauet, bis auf das Jahr 1226. Tschudi hat sich nicht begnügt, in chronologischer Ordnung die Aebte dieses Klosters, und die von Kaisern, Fürsten und Edeln gestifteten Ortschaften hier zu erzählen, und die Gestalt der anhängenden Siegel und Monogrammen zu beschreiben; sondern er hat noch die vorzüglichsten Begebenheiten der Kaiser und römischen Könige, die Folge der Herzoge von Alemannien, mit einem Worte alles, was in der deutschen Schweiz und in den benachbarten Ländern merkwürdiges vorgefallen ist, beygefügt. Der Alemannischen Herzoge sind 23. Alles ist in dem Zweck, die wahre Reihe und Folge der Einsiedlischen Urkunden zu bestimmen, welche ohne diese und andere kritische Anmerkungen, sehr dunkel seyn würden. Die Originalien dieser vier Stücke Nro. 8. 9. 10. 11. befinden sich in dem fürstl. Stifte Einsiedlen; und sind nicht mehr in St. Gallen. Hingegen befindet sich hier eine ältere Schrift, welche Tschudi mit seinen gelehrten Anmerkungen begleitet hat, und welche folgenden Titel führet: „Dis Buch ist gemacht vnnnd Seit von dem lieben Heerrn Sannt Meinrat, vnnnd wie die Cappel vnnser Frowen ze den Einsidlen erhaben wart. 1c.“

„Wie Sannt Meinrat Brlob nam von Einem Appt, vnnnd ein abscheiß vnnnd hinlegen thät aller begirlichen Dingen.“

„Von den zwey Mördern, wie die den lieben Herrn Sannt Meinrat nachfragten und ermurten.“

„Von den zweyen Rappen, die Sannt Meinrat erzogen hatt.“

„He nam Sannt Meinrat ein Brott in die Eine Hand, vnnnd in die andre Hand ein Becher mit Winn.“

„Sie werdent da die Mörder flüchtig, vnnnd machtent
sich von dannen, vnnnd ilttent inen die Rappen nach.“

„Wie die Mörder ze Zürich begriffen wurden, vnnnd
verurtheilt wurden uf Reber.“

„Sie scheident sich die Rappen. Diß vernam der Appt
vß der Rychenow.“

„Wie Sant Reinrats Cappel, die versallen was, wider
geburt ward.“

„Diß ist des Papsts Brieff als er die Cappel ze dem
Einsiedlen, vnnnd die Rischwyhe desselben Goghuß confir-
mirt hatt. 964. Wie die Cappel ze den Einsidlen gewicht
ward.“

Zulezt heist es: „Diß statt alles geschriben in der
Heiligkeit des heiligen Sannt Cunrats (er starb 975) In
dem Buch des angehndes der Hoffstat ze den Einsidlen. Wan
es ist darum dem lieben Herrn (St. Conrad Bischof zu
Konstanz) wol ze glauben. Wann sy warent als ein Liecht
der Welt.“ Ein Zeug aus dem fünfzehnten Jahrhundert,
von schlechtem historischen Gewichte.

N r o. 12. Reihe der Abte des Klosters Engelberg,
von Anno 1083 bis 1489. II Seiten in Folio. Befindet
sich auf der Kantons-Bibliothek zu St. Gallen.

N r o. 13. Liber Heremi. Das Original dieser in
dem Zerst. Stifte Einsiedlen befindlichen Schrift, ist im

Jahre 1573 ein Raub der Flammen geworden. Zum größten Glücke hatte Tschudi, da er sich um das Jahr 1550 lange in diesem Stifte aufhielt, und daselbst theils oben erzählte Werke verfertigte, theils für seine andern Arbeiten Beiträge sammelte; diesen Liber Heremi mit eigener Hand ganz abgeschrieben, wie man ihn daselbst noch wirklich besitzt; und also hat dieser berühmte Mann, gleichsam den Verlust des Originals mit seiner dem Unglücke zuvorkommenden Besonnenheit vergessen gemacht. Denn ohne diesen Fleiß des Tschudi wäre dieser höchst schätzbare Codex in seinem Original für immer verloren gewesen. Dieser Liber Heremi enthält also einen kurzen Begriff der Stiftung dieses Klosters; hierauf folgt ein schätzbarer Sterbekalender, in welchem auf jeden Monat die Sterbetage der Stifter und Gutthäter aufgezeichnet werden. Drittens alle Vergabungen der Dörfer, Güter u. s. f. mit den Namen der Gutthäter. Dieses letztere könnte man eher eine Chronik nennen; da hierin in Chronologischer Ordnung sehr viele Akten, Sterbetage &c. von Kaisern, Aebten, Bischöfen von Konstanz und andern vorkommen. Was für grossen Dank wir also unserm Tschudi für die Erhaltung eines so kostbaren Alterthums schuldig sind, ist leicht zu erachten.

N r o. 13. In eben diesem Stift wird vom Tschudi noch eine andere Chronik von Einsiedlen aufbewahrt, worin nicht nur die Geschichte des Gotteshauses von dem Heil. Meinrat an, Anno 831 und die Nachfolge aller Aebte und Fürsten, sondern auch jene der Bischöfe von Konstanz, der Kaiser und Herzoge von Alemannien, nebst allen ihren dem Gotteshause ertheilten Diplomen, lateinisch und deutsch; (nämlich vom Tschudi selbst übersetzt) bis auf das Jahr 1451 beschrieben und angemerkt werden, in Folio. 170 Seiten.

Sie enthält sehr viel Merkwürdiges; besonders giebt Tschudi hier dem Kaiser Friederich IV. einen ganz abscheulichen Charakter.

N r o. 14. Lebensbeschreibung einiger Grafen von Mel-
lenburg, und derselben Stiftung des Klosters, und der Stadt
Schaffhausen; samt einer Lebensbeschreibung einiger Heiligen,
vorzüglich derjenigen, deren Gebeine in dem Kloster Aller-
heiligen zu Schaffhausen aufbehalten worden. Manuscript.
201 Seite. Dieses Werk ist zwar nicht Tschudi's Arbeit,
sondern es gehörte nur zu seiner Bibliothek. Er hat solches
zu seinen Arbeiten häufig benutzt, und mit eigenen gelehr-
ten Anmerkungen bereichert, und dadurch noch schätzbarer
gemacht. Es befindet sich auf der Kantons-Bibliothek zu
St. Gallen:

N r o. 15. Series abbatum S. Galli. Manuscript, in
Folio. Diese Handschrift befindet sich im ersten Bande von
der im Kloster Engelberg aufbehaltenen Tschudischen Samm-
lungen. Das auf deutsch verfaßte Verzeichniß der Aebte,
fängt mit dem heiligen Othmar an, der im Jahre 760
starb, und erstreckt sich bis auf Othmar Kunz, von Wyl,
im Thurgau, der dem zu Norschach, Montags vor St. Jo-
hannes dem Apostel, 1564 verstorbenen Abt Diethelm Blaas-
rer von Wartensee, in der Abtey folgte. Es ist zwar sehr
kurz, und enthält nur 9 Seiten. Doch ist es in den vor-
nehmsten Zeitpunkten überaus richtig.

N r o. 16. In eben diesem Bande folgt auf 66 Seiten
eine lateinische Chronik der Abtey St. Gallen, von
eben dem Tschudi. Er hat sie aus dem zu gleicher Zeit,
mit den Begebenheiten lebenden Schriftstellern von St. Gallen

gezogen. Sie erstreckt sich von 962 bis 1084. Diefes waren Sammlungen, aus denen Tschudi eine vollkommene Geschichte der Abtey St. Gallen zu verfertigen gesinnet war.

N r o. 17. Leben und Begebenheiten einiger Aebte von St. Gallen, und was unter eines jeden Regierung Merkwürdiges in Europa geschehen. Von Anno 919 bis 1517. Zweitens, Item, die Rechte und Gerechtigkeiten, so das Gottshaus St. Gallen über dasige Stadt und das Land Appenzell von Alters her gehabt hat. Drittens, Item, Registratur und summarischer Inhalt der Briefe von dem Gottshaus St. Gallen und dem Lande Appenzell, von Anno 1324 bis 1545. Viertens, Item, was der Spital dem Kloster jährlich zinsfe. Item, die Gerechtigkeiten des Gotteshauses St. Gallen innert der Stadtgerichten, oder innert den 4 Kreuzen, von Gilg Tschudi, in Folio. 163 enggeschriebene Seiten. Um den Gegenstand dieser Schriften besser zu verstehen, muß man sich erinnern, was ich im ersten Theile, Seite 70, anführte. Tschudi arbeitete in dem Prozesse der Stadt St. Gallen, mit dem Stifte im Jahre 1564 auch in den vorigen Jahren; und wahrscheinlich hat er diese Schriften damals zu leichterem Behelfung der Streitsache aufgesetzt. Sie befinden sich noch auf der Kaptons-Bibliothek zu St. Gallen.

N r o. 18. Des Gotteshauses St. Gallen Rechte über dasige Stadt, welche selbe ehemals besessen. 7 Seiten in Folio. Ebendaselbst.

N r o. 19: Zu Muri befindet sich eine Abschrift von sehr wichtigen Bruchstücken, welche Tschudi aus einem alten Chronicon Murenis Monastery, in seinen Excerptis historiae

Helvetiæ aufbehalten hat. Diese alte Chronik befand sich ehemals zu Muri. Schon anno 1607. war sie nicht mehr daselbst.

N r o. 20. Gesta ac fundatio Murensis Cœnoby, in pago argouue, comitatu Rore, Provincia minoris Burgundia, Constantiensi diocesi sita, a Comitibus Vindonissensibus, nuncupatis de Altenburg, qui postmodum de Habsburg appellati fuere, constructum. „Locus Murensis Monastery, qui inde quod inter agrum ejusdem cœnoby, et agros rusticorum juxta superiorem vicum subterranei Muri antiquitur constructi inveniuntur, (quod vocatur muirlon,) nominatus Mura. Dum scilicet longe ante tempora Chuonradi secundi Romanorum Regis, qui post Henricum Imperatorem, qui Babenberg construxit, regnavit, habuit Baptismalem ecclesiam, cum cæteris appendiciis, cujus parochiæ fuit iste vicus: et Valisuuiler et Butuuiler, et Getuuiler: nam alia loca, quæ inter parochiam continentur, adhuc silvosa erant. Habuerunt vero hic quidam divites liberique homines curtim, quorum &c. &c. Dieses ist der Titel und Anfang der Tschudischen lateinischen Chronik, welche sich gleich anfangs des ersten Bandes seiner Handschriften zu Engelberg befindet. Er hat sie im sechzehnten Jahrhundert nach jener aufgesetzt, welche ein Unbekannter zu den Zeiten Konzelins, Abt zu Muri, in der Mitte des zwölften Jahrhunderts verfertigt hatte. Tschudi hat seine Chronik hier in chronologische Ordnung gebracht, von der Stiftung des Klosters Muri bis zu den Zeiten des Abts Chuno, von dem er eine Urkunde vom Jahr 1145 liefert. Er hat noch über den Wernher, Bischof von Strassburg, und Stifter von Muri, verschiedene Nachrichten beygefügt, welche er aus der ziemlich verdächtigen Chronik von Ebersheimmünster, oder so

genannten gesta, seu chronicon Monastery Novientensis, geschöpft hat. Tschudi hat die Begebenheiten in eine deutlichere Ordnung gebracht, als der Unbekannte von Muri; welcher in seiner Erzählung die Zeitfolge nicht immer beobachtet hat. Er hat auch die vom Unbekannten gefertten Urkunden eingerückt. Man könnte über dieses noch viele Erläuterungen zur Verbesserung des Ungenannten schöpfen, wenn man die verschiedenen Lesarten des Tschudi's mit dem Texte vergliche, welchen der gelehrte Kapitular, und nachmaliger gefürstete Abt von Muri, Fridolin Kopp von Rheinfelden seinen vindiciis actorum Murensium angehängt hat. Die Urschrift, so jetzt zu St. Gallen ist, hat 48 sehr enge geschriebene Seiten, die Engelbergische Abschrift aber 96. Erstern hat noch Stammtafeln der Grafen von Habsburg, der Herzogen von Zähringen. Der Grafen von Egisheim, Lenzburg und Kyburg. Ob selbe sich auch in der Abschrift befinden, ist mir unbekannt.

N r o. 21. Noch eine Chronik vom Gotteshaufe Muri, befindet sich im Kloster Einsiedel auf 137 Seiten in Folio.

N r o. 22. Abbates Fabarienses. Manuscript in Folio. Von Anfang der Stiftung an bis 1570. Dieses kleine Verzeichniß befindet sich auf der Kantons-Bibliothek zu St. Gallen, in der Abtey Engelberg, und in des Herrn von Zurlauben Sammlungen. Der große Bilg Tschudi hat dieses Verzeichniß von der Stiftung an, bis auf Johann Jakob Mosheim fortgesetzt, der im Monath März 1570 starb. Tschudi kannte diesen Abt Jakob gar zu wohl. Er hatte mit ihm mehrmalen unbeliebige Auftritte; und war mit ihm verwandt. Man sehe den ersten Theil. Hier setzt

Eschudi folgende Aebte voran, deren wahre Folge man nicht kennt, und deren Namen sich dennoch in den ältesten Sterbrödeln dieser fürstlichen Abtey befinden.

Adelbert, Bittra oder Kitra, Anastasius, Adelbertus, auch Baldebertus genannt, zugleich Bischof zu Chur, starb 4. id. Feb. Er wird aber in der Reihe der Bischöfe stets ausgelassen. Eupicius, Vicentius, Marcianus, Bercavius, Crispio, Bruinno, Richardus, Augustanus, Kierdo oder Biverdo, Hato, Wipertus, Alsinbertus, Victor, Hetto, Uldaricus, Hesso, Johannes, Ulricus, Sifridus, Rubertus, Silvanus obiit cal. Aprilis; rexit a. D. 840. 9. cal. Augusti. Das Handschriftliche Verzeichniß Nro. 66. merket an, daß dieses Verzeichniß der ersten Aebte, welche Herr von Haller, vermuthlich aus der Abschrift des Herrn Zurlaubens, oder der zu Engelberg geliefert, mit jenem in dem Original nicht übereinstimme.

N r o. 23. Gilg Eschudi's Chronik von der Abtey Reichenau, derselben Stiftungen, Rechte und Einkünften, mit vielen Urkunden und Kaiserl. Freiheitsbriefen. 284 Seiten in Folio. Soll sich zu Einsiedlen befinden, dahin es von St. Gallen geschenkt worden.

N r o. 24. Eine Chronik von Einsiedlen, mit Urkunden. 56 Seiten in Folio. Auf der Kantons, Bibliothek zu St. Gallen.